



HOCH PART ERRE



3/20

Prothesen aus dem Schredder Seite 46

Architekten im Honorarloch Seite 52

Lernphase für einen Park in Bern Seite 24



Die Zofinger Schulkinder nehmen das Kunst-und-Bau-Projekt von Sebastian Marbacher zwischen den Lektionen gerne in Beschlag: sitzend, hüpfend, ausruhend, spielend.



Die Objekte reagieren formal auf die Architektur der neuen Schule.

Skulpturen hüpfen

Mit selbstgebastelten Windrädchen eroberten die Kinder ihr neues Schulhaus. «Im Sturm», erzählt Sebastian Marbacher, der die bunten Rädchen als partizipativen und temporären Teil seines Kunst-und-Bau-Projekts vorschlug und dafür einen einfachen Bausatz zusammenstellte. «Das Windrädchen passt gut zu den Kindern, es bewegt sich spielerisch, mal steht es still, mal wirbelt es – jedes ein Glied in der Kette.» Seine Form nimmt Bezug auf den Grundriss, den Kim Strebel Architekten für den Neubau in Zofingen wählten. Zwischen bestehenden Bauten schafft das dreigeschossige Gebäude Platz für steigende Schülerzahlen. Zentrum ist ein multifunktionaler, durch Lichthöfe beleuchteter Raum. Daran schliessen im Erdgeschoss flügelartig Aula, Bibliothek und Musikzimmer an, in den Obergeschossen die Klassen- und Spezialräume. Zum Kunst-und-Bau-Wettbewerb luden die Architekten drei Kunstschafernde und den Gestalter Sebastian Marbacher ein, ihr Portfolio einzugeben. Marbacher arbeitet gerne ortsspezifisch und partizipativ. 2015 hatte er für das Stadtmuseum Aarau einen Möbelbau-Workshop vorgeschlagen. Einer der Besucher war der Architekt Philipp Kim. «Wie Menschen sich öffentliche Räume aktiv aneignen, interessiert mich seit meinem Studium», sagt Marbacher, der nun erstmals ein Kunst-und-Bau-Projekt realisiert.

Der zweite Teil seiner Arbeit ist auf längere Dauer angelegt. Für den Aussenraum und die Pausenhalle konzipierte er elf beziehungsweise sechs abgestufte Objekte, die er auf einem quadratischen Grundriss aufbaute und von einer bis vier schräg geschnittenen Stufen deklinierte. Die Objekte in der Pausenhalle sind aus einem festen, beschichteten Schaumstoff, wie man ihn von Turnmatten oder Bootsausstattungen kennt. Montiert sind sie auf eine MDF-Platte. Die sechs leuchtenden Farben heben sich vom geschliffenen Beton ab. Im Aussenraum setzte Marbacher auf durchgefärbten Festkies, der in Haptik und Farbe an die bestehenden Bauten anschliesst. Die Elemente stellte er auf bekiesten Boden in gleicher Körnung. Für gerundete Kanten goss er Radien aus Silikon, die er in die Schalung legte. Draussen sind die Skulpturen fix platziert. Die Schaumstoffobjekte sind zwar mobil, aber mit bis zu hundert Kilogramm zu schwer, um von den Kindern herumgeschoben zu werden. Während Marbacher die Materialisierung an den Ort anpasste, bleibt die Geometrie der Objekte gleich. Anders als eine Bank sind sie integrativ: Sitzen schon Kinder darauf, kann sich ein weiteres immer noch dazugesellen. Marbachers schönste Beobachtung sind die Kinder, die auf dem Weg quer durch die Pausenhalle über die Objekte hüpfen. Einmal hoch, einmal runter – ganz selbstverständlich. Meret Ernst, Fotos: Dominik Zietlow

Neubau Primarschulhaus BZZ, 2019
 Strengelbacherstrasse 12, Zofingen AG
 Architektur: Kim Strebel Architekten, Aarau
 Kunst-und-Bau-Projekt: Sebastian Marbacher, Zürich